

Wir haben einen ganz besonderen Zeitzeugen in unserer Branche, Fiat-Händler Werner Bab. Für den Charakter, wie er seine persönliche Zeit im KZ Auschwitz gesellschaftspolitisch einbrachte, erhielt er nun das Bundesverdienstkreuz

# Werner Bab: Zeitabschnitte

VON PROF. HANNES BRACHAT

**A**m 3. März 2006 teilte die Staatssekretärin der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin, Barbara Kisseler, in einem Schreiben an Werner Bab mit, dass ihm in Anerkennung seiner um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste von Herrn Bundespräsident Horst Köhler „Das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ verliehen wird. Herzliche Gratulation!

Es war der 29. November 2005, als mir der Sprecher des Fiat-Händlerverbandvorstandes, Friedrich-Karl Bonten, auf der Fiat-Händlertagung in Frankfurt seinen Fiat-Händlerkollegen Werner Bab persönlich vorstellte. Den 13. Dezember werde ich nie vergessen. Jetzt sollte ich bei einem gemeinsamen Treffen in Berlin die tiefen Zusammenhänge rund um das Bundesverdienstkreuz erfahren. Nahezu drei Stunden erzählte mir Werner Bab, 81 Jahre alt, sein Schicksal als deutscher Jude. Unfassbar! Das sind tiefste Furchen, die durch einschlägige Ereignisse geprägt wurden.

Die ganze Erzählung führt letztlich im Ergebnis zu einem Wunder. Über welche Fügungen, Kräfte, Zufälligkeiten kann ein Mensch drei Jahre Konzentrationslager überstehen? Auschwitz war, wenn überhaupt, nur im Einzelfall zu überleben. Werner Bab: „Ich habe nie an eine Befreiung geglaubt, geschweige daran, je überlebend dem Lager zu entkommen. Ich hatte viele, viele Zweifel. Heute bin ich ein gläubiger Mensch.“ Er trägt heute noch seine Nummer, die er als Gefangener in Auschwitz selbst einzutätowieren hatte.

## Manko Schulausbildung

Werner Bab wurde 1924 in Oberhausen geboren, lebte ab 1929 in Berlin. Durch die Folgewirkungen der Nürnberger Rassengesetze von 1935 und weiteren einschränkenden Gesetzen war für ihn als deutscher Jude ein Besuch der öffentlichen Schulen nicht mehr möglich, so dass er ein Internat für jüdische Kinder in Stettin besuchen musste. Nach der Reichskristallnacht im November 1938 wurde nach der Verhaftung sämtlicher Lehrer die Schule geschlossen. Das Phänomen, keine lückenlose Ausbildung erfahren zu haben, nichts gründlich und systematisch mit Schulabschluss gelernt zu haben, verfolgt ihn bis heute.



Werner Bab, Bundesverdienstkreuzträger:

„Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung.“

Nach einem gescheiterten Fluchtversuch über die Schweizer Grenze bei Waldshut im Jahr 1942 folgte Inhaftierung in Waldshut, danach in Karlsruhe, Einzelhaft in Frankfurt, Bautzen und Breslau. Werner Bab: „Meine grauen Haare haben hier ihre Wurzeln. 24 Stunden Bunkerhaft kommen einem wie zehn Jahre vor.“ Von hier aus schloss sich die Überstellung in das Konzentrationslager Auschwitz an. Werner Bab: „Es wusste von uns keiner etwas von der Existenz von Auschwitz. Keiner dachte an ein Vernichtungslager.“ Von Karlsruhe her brachte Werner Bab einen Schutzhaftbefehl mit: „Der Jude hat gegen die Judengesetze verstoßen.“ Das war quasi ein Grund, der ihm das Leben rettete. Sein Vater kam tragisch ums Le-

ben, die Mutter wanderte nach Shanghai aus, später nach San Francisco. Werner Bab hatte also über all die Zeit auch den Verlust der familiären Bindung zu verkraften und war völlig auf sich selbst gestellt. Auf einer DVD erzählt er viele Details aus dem Lageralltag, von der Entdeckung der Gasvernichtung, der Hinrichtungen im Lager, den täglichen Arbeitskommandos, vor allem dem Kommando Bauhof, der sonntäglichen Selektierung bis hin zum Verpflegungsmangel. Wer Werner Bab live erleben möchte, kann weitere Details unter [www.cender.de](http://www.cender.de) erfahren.

## 1958 zurück nach Deutschland

Im Januar 1945 wird die Evakuierung des Lager Auschwitz angeordnet. Der Todesmarsch nach Pleß ist angesagt, Endstation Mauthausen und Melk, von dort nach Eibensee. Im Mai wurde dann das Lager Eibensee durch die Amerikaner befreit. Werner Bab landete zuletzt in Wien, ehe er dann über die Grenze nach Bad Reichenhall und München „geschmuggelt“ wurde. Seine Mutter erfuhr, dass er den Holocaust überlebt hatte, und so kamen sie 1947 in San Francisco zusammen. Fünf weitere Jahre lebte er in Las Vegas und kam dort über Umwege zum Autogeschäft. Werner Bab: „Ich habe mich in Amerika nie richtig wohlfühlt. Und so kam ich 1958 nach Deutschland zurück und arbeitete zunächst als Autoverkäufer in Berlin.“ Aber Ende 1958 folgte der Schritt in die Selbstständigkeit. Werner Bab ist heute noch, wenn auch in reduzierter Form, im Fiat-Automobilgeschäft tätig. KZ-Häftlinge bekommen ihre Haftzeit mit 2,50 Euro pro Tag auf ihre Rentenansprüche angerechnet.

Werner Bab spricht als Zeitzeuge zu uns. 60 Jahre danach kehrte er nach Auschwitz zurück. Seine Schilderungen sind alle lebendig und klingen so, als hätten sie sich erst gestern ereignet. Man hört aus seinen Darstellungen kein Verdammten, keinen Hass, keine Rache. Erst seit wenigen Jahren engagiert er sich in Vorträgen bei Schulklassen oder auch auf Kongressen als betroffener Augenzeuge. Er sagt selbst: „Hass säen möchte ich nicht, vergeben kann ich nicht. Aber ich möchte, dass das nicht vergessen wird. Und da denke ich an unsere junge Generation. Sie möge das nie wieder erleben müssen.“ Seine Haltung, seine gütige Erscheinung, seine Gelassenheit nötigen einem größten Respekt ab. Nicht nur, dass er Wert darauf legte, mich mit seinem Wagen quer durch Berlin zum Flughafen zu bringen, bitte mit 81 Jahren (!), sondern seine Botschaft an uns Menschen wird mir stets unvergessen bleiben. Seine DVD-Darstellung wird mich immer wieder ermutigend begleiten. Ein wirklich würdiger Verdienstkreuzträger! ■

Rückkehr nach 60 Jahren: Werner Bab am Eingangstor in Auschwitz

